

Inhalt

Vorwort	11
I. Einleitung.....	13
1. Heinrich Wölfflins Kunsthistorik.....	13
2. Wölfflin und Goethe – Forschungsstand.....	21
3. Zielsetzung und Methode dieser Studie	28
II. Skizzen zu Goethe: Überlegungen zu Gestalt und Gehalt der privaten Goethe-Aufzeichnungen Heinrich Wölfflins	37
1. Heinrich Wölfflins Nachlaß: Bestand und Edition	37
2. Wölfflins Briefe: Mehr als ein Mittel des persönlichen Umgangs.....	43
3. Wölfflins Goethe-Aufzeichnungen der Notiz-Tagebücher: Einblicke in die Studierstube	45
4. Wölfflins Goethe-Aufzeichnungen der Faszikel: Dokumente der Gedankenarbeit	50
5. Heinrich Wölfflins private Goethe-Aufzeichnungen: Skizzen zu Goethe.....	52
III. Heinrich Wölfflin und sein »Begriff Goethe«: Erste Einblicke in ein komplexes Themengewebe.....	61
1. Die Polarität von Form und Formenentwicklung – auch eine Frage persönlicher Bildung. Über Leitbegriffe schriftstellerischer Pro- duktion und persönlicher Einseitigkeit	61
2. Polarität und Steigerung: Zum Sehen gehört auch das Lesen.....	77
2.1. Wölfflins Sehkultur.....	77

2.2. Wölfflins Lesekultur	85
3. Goethe auf den Begriff gebracht: Wölfflins Schlüssel zur Polarität von Werk und Person des Dichters.....	90
IV. Denküberlieferungen: Einige Quellen der Goethe-Vermittlung.....	99
1. Zur Auswahl der Goethe-Vermittler	99
2. Goethe-Philologie und Goethe-Biographie. Zwei Positionen der Goethe-Forschung des 19. Jahrhunderts.....	102
2.1. Goethe-Philologie: Michael Bernays (1834–1897).....	102
2.2. Goethe-Biographie: Herman Grimm (1828–1901).....	105
3. Drei Goethe-Kenner des 19. Jahrhunderts.....	109
3.1. Moriz Carrière (1813–1895).....	109
3.2. Jacob Burckhardt (1817–1897)	111
3.2. Viktor Hehn (1813–1890).....	112
4. Denküberlieferungen.....	116
V. Dokumente der Gedankenarbeit: Zwei unveröffentlichte Faszikel über Goethes <i>Italienische Reise</i>	119
1. Zwei unveröffentlichte Faszikel Heinrich Wölfflins.....	119
2. Wölfflins Textentwurf und Textfragment zur <i>Italienischen Reise</i>	121
3. Fünf leitende Ideen der klassischen Kunst: Wölfflins Argumentationsgefüge – wiederholte Versuche, die <i>Italienische Reise</i> zu begreifen.....	129
3.1. Das reine Sehen	130
3.2. Die strenge Form.....	136
3.3. Das Große und Natürliche	140
3.4. Das Typische.....	144
3.5. Die gesetzmäßige Entwicklung	146
4. Von den fünf leitenden Ideen zu einer Physiognomie der klassischen Kunst.....	151
5. Aneignungsgeschäfte: Wölfflins Exzerpte der <i>Italienischen Reise</i>	158
VI. Wer spricht? Überlegungen zu Wölfflins veröffentlichten Schriften über Goethes <i>Italienische Reise</i>	161

1. Wer spricht: Wölfflin oder Goethe?	161
2. Wölfflins ›phänomenale Einseitigkeit‹: <i>Kunstgeschichte</i> und <i>Kunstgeschichte</i>	163
3. Nur Kunstabegriffe der <i>Italienischen Reise</i> ?	172
3.1. Sehen	172
3.2. Form	175
3.3. Natürlichkeit und Größe.....	178
3.4. Stil und Entwicklung.....	179
4. Das Bildungsresultat Italiens: »Wär nicht das Auge sonnenhaft«.....	187
5. Wölfflins unveröffentlichte Faszikel: Skizzenmaterial seiner Goethe-Schriften	193
6. »Er ist's«, der spricht!.....	202
 VII. Einblicke in die Studierstube: Die Goethe-Aufzeichnungen der Notiz-Tagebücher.....	207
1. Heinrich Wölfflins »Naturgeschichte der Kunst« und der <i>Begriff Goethe</i>	207
1.1. Die Wechselwirkung von Kunstblick und Naturblick.....	208
1.2. Exakte und beschreibende Naturwissenschaft	219
1.3. Die Beschreibung ist die Erklärung.....	224
1.4. Heinrich Wölfflins »Prinzip der ›bestimmten Gestalt‹«	232
1.5. Heinrich Wölfflin – ein farbloser Kunsthistoriker? Zu einer gängigen These der Forschung	253
1.6. Kunst oder Natur? Zur Nachahmungstheorie	264
1.7. Bildung an der Natur	276
2. Heinrich Wölfflins Wechselverhältnis zu Italien und der <i>Begriff Goethe</i>	284
2.1. Anziehung	284
2.2. Abstoßung	292
2.3. Der ›Tonio-Kröger-Effekt‹.....	300
 VIII. Heinrich Wölfflins Goethe-Rezeption im Vergleich. Eine vergleichende Annäherung zur Definition von ›Grundbegriffen der Rezeption‹	307
1. Über die Notwendigkeit eines Vergleichs.....	307

2. Heinrich Wölfflins und Thomas Manns Goethe-Rezeption	312
2.1. Man kennt sich: Die Stationen München und Zürich.....	312
2.2. Beweggründe der Goethe-Rezeption: Sozial- und geistesgeschichtlicher Hintergrund	316
3. Über den Nutzen des Vergleichs: »Fünf Grundbegriffe der Rezeption<.....	322
3.1. Die Techniken <i>Aneignung</i> und <i>Montage</i>	323
3.2. Das Ergebnis: <i>Identifikation</i> , <i>Nachahmung</i> und <i>Erinnerung als Vergegenwärtigung</i>	329
IX. Schlussbemerkung: Der <i>Begriff Wölfflin</i>	337
X. Literaturverzeichnis	343
XI. Abbildungsverzeichnis	383
XII. Anhang.....	385
1. Umschrift Faszikel Nr. 1 und Faszikel Nr. 2	385
2. Umschrift des Briefes von Gustav Roethe	444
XIII. Abbildungen und Handschriftenproben	447